



Evangelische Kirchengemeinde
Monheim

Evangelisch

in Baumberg, Monheim und Hitdorf



4-2025

Besondere Themen dieser Ausgabe:

- Beten - Wir sprechen mit Gott (S. 4 u. 6)
- Aktionstage Demenz (S. 9)
- „SKFM“ - der Laden (S. 10 u. 11)
- Vorstellung Mathias Schneider (S. 14)
- Weihnachtsgeschichte (S. 17-19)

Gemeindebüro:

Friedenauer Straße 17.II, 40789 Monheim am Rhein
 Anke Karl, Christine Görms, ☎ 02173/27576-00, anfrage@ekmonheim.de
 Öffnungszeiten: Mo, Di, Do und Fr, 10-12 Uhr und nach Vereinbarung

Pfarrteam/ Seelsorger:innen:

Baumberg	Malte Würzbach, Schellingstraße 13 ☎ 02173/27576-32, mwuerzbach@ekmonheim.de
Monheim	Falk Breuer, Kapellenstraße 20 ☎ 02173/27576-42, frbreuer@ekmonheim.de
Hittdorf	Tanja Kraski, Eulenkamp 15, 51371 Leverkusen ☎ 02173/27576-62, tkraski@ekmonheim.de



Wir sind Ihnen nah
 überall und rund um die Uhr: *digital*

- www.ekmonheim.de
- YouTube „Evangelische Kirchengemeinde Monheim“
- Facebook „ekmonheim“ und „ejmonheim“
- Instagram „ejmonheim“

Evangelisch: Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Monheim/Rheinland, herausgegeben vom Presbyterium, Vorsitz: Pfarrer Malte Würzbach, ☎ 02173/27576-32

Redaktionsadresse: Petra Burghardt, p.burghardt71@gmail.com

Redaktionsteam: Anne Becker, Elke Borchers, Petra Burghardt, Marion Kaufmann, Gisela Schmelz, Melanie Beckers, Malte Würzbach (V.i.S.d.P.)

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Auflage: 6.300 Exemplare, gedruckt auf umweltfreundlichem Papier mit Zertifikat

Fotos: Jane Weber S. 1, 4, 7, 15; Archiv der Evangelischen Kirchengemeinde Monheim, Katrin Hannawald S. 22

Satz und Layout: Melanie Beckers, ☎ 02173/933589

Druck: Tannhäuser Media GmbH, Düsseldorf

Verteilung: Frank Langrock (Baumberg), Claudia Williams (Monheim-Mitte), Michael Liedtke (Monheim-Süd), Harald Pohl und Tanja Kraski (Hittdorf)

Redaktionsschluss für die Ausgabe 1-2026 ist der 8. Januar

Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen und Überarbeitungen von eingereichten Texten vor. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die persönliche Meinung der Autorin oder des Autors wieder.

„Macht euch keine Sorgen. Im Gegenteil: Wendet euch in jeder Lage an Gott. Tragt ihm eure Anliegen vor in Gebeten und Fürbitten und voller Dankbarkeit.“

Philipper 4,6

Sorgen, die wir uns machen, können groß und vielfältig sein: die globalen Krisen wie Kriege und Hungersnöte oder die persönlichen Belastungen in Familie und Beruf. Sorgen können erdrückend sein.

Paulus macht uns im Brief an die Philipper ein Angebot: Wir müssen diese Last der Sorgen nicht allein tragen. Das Gebet eröffnet uns einen direkten Weg zu Gott, zu ihm können wir bringen, was uns bedrückt. Im Gebet können wir unsere Anliegen und Fürbitten formulieren. Wir dürfen frei aussprechen, was uns auf dem Herzen liegt. Dieses bewusste Aussprechen kann erleichternd und befreiend sein.

Ein Gebet ist mehr als nur eine Liste von Wünschen. Die Dankbarkeit ist genauso ein Teil davon. Allzu schnell geht das im Alltag unter und wird vergessen. Das bewusste Danken für das, was wir haben, verändert unsere Perspektive.

An welchem Ort beim Gebet fühlen Sie sich Gott nahe?

Zu Hause, unterwegs, bei einem Spaziergang in der Natur oder in der Kirche? Manchmal tut es auch gut, zusammen zu beten oder die Gebetsanliegen mit jemanden zu teilen, der dann mitbetet. Da fühle ich mich getragen und weiß, ich bin mit meinem Gebetsanliegen nicht allein.

Sich als Gemeinde gegenseitig im Gebet tragen – durch eine Fürbitte für eine Person, die man zuletzt in der Kirche getroffen hat, für ein krankes Gemeindeglied oder insbesondere für die Beratungen des Presbyteriums –, das stärkt die Gemeinschaft.

In einem Lied heißt es: „Wenn die Last der Welt dir zu schaffen macht, hört er dein Gebet!“. Ich wünsche Ihnen, dass Sie in Ihren Gebeten Gemeinschaft, Trost und Kraft finden und Gott Ihr Gebet hört.

Bleiben Sie behütet!

Ihre Prädikantin

Sabine Völker





Beten - wir sprechen mit Gott

Ein grundlegendes Element des christlichen Glaubens ist das Beten. Das Wort selbst leitet sich vom althochdeutschen *beta* (bitten) ab; dabei ist Beten mehr als nur Bitten, es ist ein Ins-Gespräch-Kommen mit Gott. Genau dazu lädt Gott uns selber ein: „Rufe mich an, so will ich dir antworten und will dir kundtun große und unfassbare Dinge, die du nicht weißt“ (Jeremia 33, 3). Ihm können wir alles sagen: Freude, Dankbarkeit, Trauer, Ärger, Bitten für andere oder Gedanken, die uns beschäftigen. Allein das Teilen von Gefühlen und Gedanken mit jemandem – Gott – kann helfen, Dinge zu ordnen, sich bewusst zu machen und Erleichterung zu bringen. Das Gefühl, gehört zu werden – auch wenn keine direkte Antwort kommt – kann Trost und Halt geben und innere Spannungen abbauen.

Jede Beziehung lebt vom Austausch, so auch die Beziehung zu Gott. Aber es scheint, dass viele Menschen sich mit diesem Austausch mit Gott, dem Beten, schwer tun. Sei es, weil sie es altmodisch finden, es nicht als Bestandteil in ihrem Leben kennengelernt haben, es nur in Gottesdiensten verorten oder sich unsicher sind, wie und wo sie beten sollen. Dabei gibt es wohl kaum jemanden unter uns, der die Ausrufe „Um Gottes Willen“, „Oh mein Gott“ oder „Ach du liebe Güte“

nicht schon einmal in überraschenden oder erschreckenden Situationen geäußert hat. Allerdings werden wahrscheinlich die wenigsten sie als Form einer wirklichen Bitte an Gott geäußert haben, denn diese Ausrufe aus lange gelebter christlicher Tradition haben ihren festen Platz in unserem allgemeinen Sprachgebrauch gefunden. Aber genau das sind diese Ausrufe: Eine Bitte an Gott, uns zuzuhören, hinzuschauen, etwas zu tun. Und sie können helfen, das Erlebte einzuordnen und anzunehmen.

Ein Gebet verändert nicht unbedingt die Umstände, aber es verändert die Perspektive. Beten stärkt das Vertrauen und die Zuversicht, indem es uns daran erinnert, dass wir nicht allein sind. Auch das Beten und Bitten für andere kann Vertrauen und Zuversicht stärken, denn viele Menschen berichten, dass es ihnen Kraft und Trost gegeben hat, zu wissen, dass für sie gebetet wurde. Vielleicht sollten wir alle in uns gehen und überlegen, ob es uns guttun könnte, häufiger das Gespräch mit Gott zu suchen.

Beten ist eine ganz persönliche und individuelle Angelegenheit, und jeder kann an Orten und zu Zeiten beten, wie es sich für ihn richtig anfühlt: zu Hause, im Gottesdienst, auf der Fahrt ins Büro, still oder laut, allein oder in der Gemeinschaft, mit Freitext oder nach aufgeschriebenen Texten. Dem Beten sind in Zeit und Ort keine Grenzen gesetzt. Das Beispiel für ein Gebet nach festen Regeln ist das Vaterunser (Matthäus 6,9 - 13), das Jesus uns gelehrt hat und das bis heute von allen Christen weltweit gebetet wird. Es ist ein Gebet, das auch für unser Leben immer noch aktuell ist, z. B. mit der Bitte um das, was für das Leben notwendig ist, oder um Schutz und Hilfe in der Frage von Schuldzuweisungen und Verzeihen. Ein Gespräch mit Gott kann erleichtern, Zuversicht und Ruhe geben, die Perspektive ändern und zeigt uns, dass wir nicht allein sind. Auf Gottes Liebe und Güte können wir bauen, er gibt uns unseren Lebensraum.

Elke Borchers

Ist beten mit Kindern noch aktuell?

Genauso wie das Zähneputzen nach dem Essen oder das Vorlesen vor dem Zugebettgehen kann auch ein Gebet ein Ritual sein. Ich habe mich bei Familien mit kleinen Kindern umgehört, ob das Beten in ihrer Familie einen festen Platz hat. Mein Eindruck ist, dass bei kaum einer Familie das Beten fest im Familienleben verankert ist. Bei Familien, deren Kinder eine christliche Tagesstätte besuchen, spielt Religiosität eher eine Rolle, aber auch da gibt es Unterschiede:

- a. Die Vermittlung der christlichen Werte durch die Tagesstätte ist wichtig, aber weitere Religiosität spielt keine Rolle im Familienleben.

b. Die Vermittlung christlicher Werte durch die Tagesstätte ist wichtig, und eigentlich spielt weitere Religiosität keine Rolle, aber sie findet quasi als Importprodukt ihren Platz im Familienleben: Die Kinder fordern ein Gebet vor dem Essen ein, da sie dieses Ritual aus dem Tagesstättenalltag kennen.

c. Neben der christlichen Erziehung durch die Tagesstätte spielt Religiosität auch im Familienleben eine Rolle, und Gebete haben einen festen Platz (vor den Mahlzeiten oder dem Zubettgehen). Es werden nicht nur vorformulierte Gebete gesprochen, sondern die Kinder werden zum „Drauflossprechen“ angeregt. Bei vielen Familien kommt auch regelmäßig der Gebetswürfel zum Einsatz: würfeln, entdecken, gemeinsam beten.

Beten mit Kindern ist vielleicht nicht mehr selbstverständlich, aber wo es einen Platz findet, gibt es Struktur, und es entsteht Gemeinsamkeit, Ruhe und Geborgenheit.

Elke Borchers

Gott, du kennst uns,
du weißt, wie es in uns aussieht.
Da sind Höhen und Tiefen.
Da ist Freude und Leid.
Da ist Hoffen und Bangen.
Da ist Wut und Unverständnis.
Da ist Lachen und Weinen.
Da sind die Gedanken, die größeren und
kleineren Kriege, die oft vergessen werden.
Die Hungersnöte in der Welt.
Die Ungerechtigkeit, Mobbing, Rassismus.
Da ist so viel, das uns persönlich betrifft:
unsere Wünsche, Träume, Hoffnungen, Ängste und Sorgen.
Die plötzliche Krankheit oder
der unerwartete Verlust eines geliebten Menschen.
Da ist viel, das zu verarbeiten und zu begreifen ist.
Gott, sei uns Licht, zeige uns den Weg,
lass uns dich an unserer Seite spüren.
Amen.
Sabine Völker

Gott, du bist mein Lebensraum, auf deine Güte darf ich baun.

Für mich hast du nur Gutes im Sinn,
weil ich geliebtes Kind von dir bin.
Du weist den Weg zu gutem Leben,
so will ich nach deinem Willen streben.

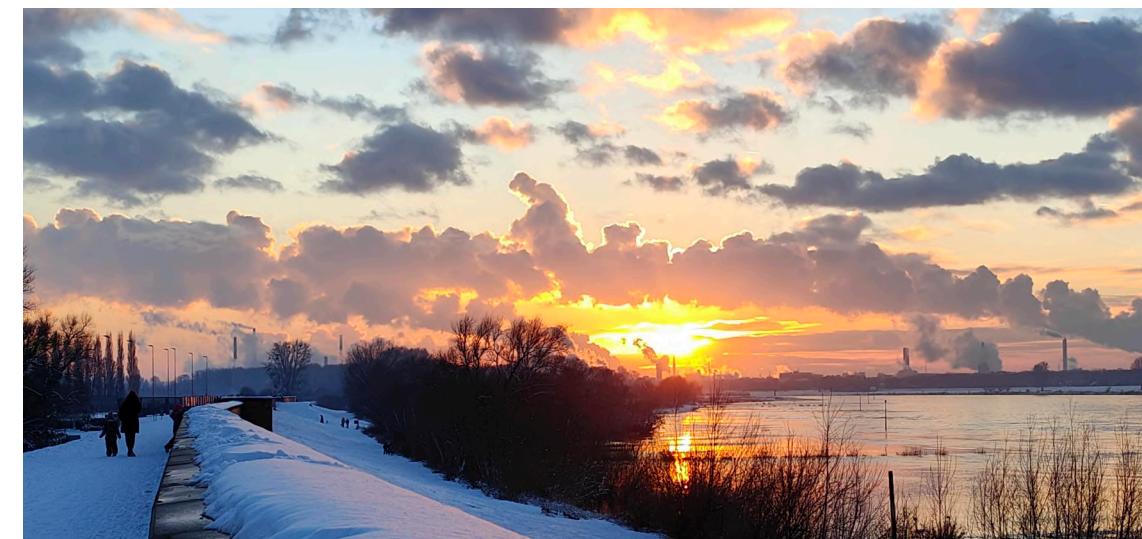
Auch wenn die Tage sich einmal neigen,
alle Zeichen auf Sterben zeigen,
darf ich trotzdem guter Dinge sein,
denn Gott spricht mir zu: Ja! Du bist mein!

Am Ende wartet kein schwarzes Nichts,
dort strahlt die Fülle des Lebenslichts.
Ja, diese Hoffnung ist für mich so groß.
Du, mein Gott, ich lass dich niemals los.

Gott, du bist mein Lebensraum, auf deine Güte darf ich baun.

Du bist der Fixpunkt, auf dich lauf ich zu,
mein Freudeschenker, mein Halt bist du.
Du lässt mich jubeln, du machst mich lachen,
weil deine Augen immer auf mir wachen.

Gott, du bist mein Lebensraum, auf deine Güte darf ich baunn.
Pfarrer Malte Würzbach



Kommt! Bringt eure Last! - Weltgebetstag der Frauen

Am ersten Freitag im März ist es wieder soweit - der ökumenische Weltgebets-Tag der Frauen steht an. Diesmal stammt der Gottesdienstentwurf aus Nigeria.

Was die Frauen dort umtreibt und welche Bedeutung Gott für ihr Leben hat? Das erfahren Sie am 6. März in Hitdorf und in Baumberg.

Also: Diesen Termin gerne schon im Kalender festhalten.

Für die genauen Uhrzeiten halten Sie bitte Augen und Ohren offen, ob in den Abkündigungen, unseren Schaukästen oder auf unserer Internetseite www.ekmonheim.de

Zwei weitere Seelsorger ausgebildet

Am 6. September wurde die GSG9-Truppe unseres Kirchenkreises gesegnet und zum Dienst beauftragt. GSG9 steht dabei nicht für das Sondereinsatzkommando der Polizei, sondern für „Gorres‘ Seelsorge-Gruppe 9“. Diesen Namen hat sich der Seelsorge-Kurs unserer Seelsorgereferentin Andrea Gorres spaßeshalber gegeben. Zum neunten Mal schon bildete Andrea Gorres ehrenamtliche Seelsorger:innen für ihren Einsatz in Krankenhäusern, Seniorenheimen oder der Notfallsseelsorge aus. Dieses Jahr waren auch zwei unserer Gemeindeglieder unter den Absolventen. Hier stellen sich Christina Lisowsky und Roman Massold, die beide schwerpunktmäßig im Peter-Hofer-Haus tätig sind, vor:

Mein Name ist Christina Lisowsky, ich bin 65 Jahre alt und ausgebildete Seelsorgerin der evangelischen Kirche für den Bereich Altenheim. Auf der Suche nach einer Aufgabe, die mich spirituell und persönlich weiterbringt, wurde ich auf die Ausbildung aufmerksam. Im Oktober 2024 hatte ich meinen ersten Einsatz im Peter-Hofer-Haus, der schon etwas herausfordernd war. Im Laufe der Zeit gewann ich mit Gottes Hilfe immer mehr an Sicherheit. Ich freue mich auf die Damen und Herren im Peter-Hofer-Haus sowie im Haus Monheim.



Danke, Gott, dass Du mich auf diesem Weg begleitet hast.

Mein Name ist Roman Massold und ich bin 45 Jahre alt. Bereits während meines Theologiestudiums interessierte ich mich besonders für die Seelsorge. Die Themen sind bunt wie die Menschen selbst. Altenseelsorge interessiert mich allerdings etwas mehr, da hier meist längere Beziehungen entstehen. Gerne verbringe ich einen Teil meiner Freizeit mit den pflegebedürftigen Menschen. Jeden Freitagnachmittag feiern wir gemeinsam einen Gottesdienst in der Kapelle, den ich ein- bis zweimal im Monat auch selbst leiten darf – eine wunderbare Aufgabe, für die ich sehr dankbar bin. Die Seelsorge ist eine sehr sinnstiftende und wichtige Aufgabe für unsere Gesellschaft, die mich persönlich zutiefst erfüllt. Es ist auch eine gute Möglichkeit, in Jesu Fußspuren zu folgen und den anderen in Liebe zu dienen (Galater 5,13–14).

Die Ausbildung ehrenamtlicher Seelsorger wird natürlich fortgesetzt. Der Kurs 2025/2026 hat bereits Ende September begonnen. Informationen hierzu finden Sie unter:
<https://www.kirchenkreis-leverkusen.de/kirchenkreis/seelsorgereferat/fortbildungen>

Aktionstage Demenz 2025

Unsere Kirchengemeinde mitten drin! Als Auftaktveranstaltung feierten wir einen Gottesdienst in der Altstadtkirche - ökumenisch und vor allem auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz angepasst. „Seht die Blumen auf dem Feld!“ lautete das Motto, unter dem Pfarrerin Tanja Kraski und der Arbeitskreis Demenz zum Singen und Beten eingeladen hatten. Glauben gemeinsam leben, im Gebet gestärkt werden, spüren, wie schön es ist, dabei und willkommen zu sein. Wir möchten als Kirche lebendig sein und uns neuen Herausforderungen unserer Gemeindemitglieder stellen. Mit diesem Gottesdienst sind wir auf unserem Weg zur demenzsensiblen Gemeinde ein ganzes Stück vorangekommen.

Bis zum 1. Oktober gab es weitere Angebote für Menschen mit Demenz: eine Busrundfahrt durch Monheim, ein Tanzcafé, ein Kunstworkshop und vieles mehr. Fachvorträge für Angehörige und Interessierte gehörten ebenso zum Angebot des Netzwerkes Demenz Monheim.

Das Adventscafé für an Demenz erkrankte Menschen und Angehörige findet am 11. Dezember in Hitdorf statt. Katrin Weber

„SKFM - Der Laden“

Ein Projekt des SKFM Monheim am Rhein e.V.

In diesem Advent möchten wir als Kirchengemeinde ein Projekt hier vor Ort unterstützen:

Das Presbyterium hat entschieden, anstelle eines „Brot für die Welt“-Projekts den „SKFM – Der Laden“ mit den Kollekteten im Advent zu fördern. Die Kollekteten an Heiligabend gehen weiterhin an „Brot für die Welt“. Für Barspenden an den SKFM kann der beiliegende Umschlag genutzt und in den Kollektenkörben abgegeben werden.



Seit 2004 betreibt der SKFM Monheim am Rhein e.V. das Sozialkaufhaus „SKFM - Der Laden“ im Bereich „Berufliche Integration“. Das Secondhand-Geschäft hat sich in Monheim zu einem wichtigen sozialen Hilfsangebot entwickelt. Gerade in Zeiten steigender Lebenshaltungskosten nutzen immer mehr Menschen das günstige Warenangebot, um Kleidung und Haushaltswaren zu erwerben. Gleichzeitig setzen andere ein bewusstes Zeichen gegen die Wegwerfgesellschaft und kaufen bevorzugt gut erhaltene Secondhand-Waren.

Neben der Sortierung und Weiterverwertung von Sachspenden trägt das Projekt aktiv zur Abfallvermeidung und Ressourcenschonung bei. Durch Arbeitsmarktprojekte werden Langzeitarbeitslose in Beschäftigung gebracht und sozial-pädagogisch begleitet. Auch Ehrenamtliche engagieren sich, wodurch das Projekt zu einem Ort der Begegnung und des gesellschaftlichen Miteinanders wird.

Es gibt noch viele andere Bereiche, in denen wir Mitstreiterinnen und Mitstreiter gut gebrauchen können. Wenn Sie Lust haben, sich mit einer Stunde Ihrer Zeit ein-

Die Ziele des Projektes sind:

- Sozialverträgliche Einkaufsmöglichkeiten: Verkauf von Secondhand-Waren zu günstigen Preisen, Rabatte für Bedürftige, Beitrag zu Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft.
- Integration in den Arbeitsmarkt: Schaffung von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen und Qualifizierungsangeboten für Menschen mit Einschränkungen oder langer Arbeitslosigkeit.

Der SKFM finanziert den Laden durch Spenden, Fördermittel und Verkaufserlöse. Aufgrund steigender Kosten ist das Projekt besonders auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

Nora Krohne

Spendenkonto:

SKFM Monheim am Rhein e.V.

IBAN: DE63 3005 0110 0087 0035 21

BIC: DUSSDEDDXXX

Verwendungszweck: „Spende für SKFM – Der Laden“

Weitere Infos finden Sie unter www.skfm-monheim.de

Eine Stunde für die Gemeinde - wer ist dabei?

In unserer Gemeinde gibt es viele kleine Aufgaben, bei denen wir engagierte Mitstreiterinnen und Mitstreiter suchen - Menschen, die sich mit einer Stunde ihrer Zeit einbringen möchten.

Zum Beispiel...

... fehlt in einigen unserer Gemeindebezirke jemand, der den Gemeindebrief verteilt. Sie gehen gern spazieren? Dann wäre das doch vielleicht genau der richtige Anlass rauszukommen. Ab 2026 erscheint der Gemeindebrief dreimal im Jahr.

... freuen wir uns in Baumberg über Suppe für unser Kirchcafé (jeden Sonntag) oder Gemeindemittagessen (2. Nov., 7. Dez.). Sie backen gerne Kuchen oder kochen mit Freude? Dann wäre es toll, wenn Sie uns ab und an einen Kuchen oder eine Suppe spenden würden.

... gehen Sie gerne auf Menschen zu? Dann haben Sie vielleicht Lust, älteren Gemeindegliedern einen kleinen Gruß der Gemeinde zu ihrem runden Geburtstag vorbeizubringen.

10

zubringen, melden Sie sich bitte bei einem unserer Pfarrer. Wir freuen uns auf Sie - gemeinsam gestalten wir unsere Gemeinde!
Elke Borchers

Die Eingangstür der Altstadtkirche

Das nächste Projekt des Fördervereins

Sie hat viele Jahrzehnte unzähligen Besuchern Ein- und Ausgang gewährt. Dabei war sie Wind und Wetter ausgesetzt - die Tür der Altstadtkirche. Nun benötigt sie dringend eine fachgerechte Aufarbeitung, die nicht ganz einfach und daher auch nicht billig ist, weil die Tür, wie das gesamte Gebäude, unter Denkmalschutz steht.

Weil das Presbyterium wegen anderer, noch dringenderer Baumaßnahmen die Renovierung der Eingangstür zurückgestellt hat, möchte der Förderverein der Altstadtkirche die Kosten für die gründliche Überarbeitung - nach erster Schätzung immerhin etwa 14.000 Euro - übernehmen.

Leider deckt der aktuelle Kassenbestand des Fördervereins nicht die zu erwartenden Kosten, sodass Gerd Kötter, Vorsitzender des Fördervereins, um zweckgebundene Spenden bittet:

Wem die Tür der Altstadtkirche eine Herzensangelegenheit ist, möge bitte spenden um die Renovierung voranzutreiben.

Der Förderverein Altstadtkirche ist vom Finanzamt als gemeinnütziger Verein anerkannt und darf daher steuermindernde Spendenbescheinigungen ausstellen.

Bitte überweisen Sie Ihre zweckgebundene Spende mit dem Stichwort „Tür“ auf das Konto des Fördervereins bei der Stadtsparkasse Düsseldorf,
IBAN: DE90 3005 0110 0087 0114 74.



Mit Gott und guter Laune - 3 x evangelisches Helau

Achtung, es ist wieder soweit: Auch in dieser Session sind wir mit unserer Kirchengemeinde beim Kinderkarnevalszug am Sonntag und am Rosenmontagszug dabei! Gemeinsam mit den Kindern aus dem Kindergottesdienst und unserer inklusiven Gruppe „Café Gut drauf“ möchten wir erneut zeigen, dass Kirche mitten ins Leben gehört – bunt, fröhlich und offen für alle.
Besonders stolz sind wir auf unseren Kirchen-Karnevalswagen: eine fast naturge-

treue, rollende Miniatur unserer Altstadtkirche. Damit machen wir Kirche im wahrsten Sinne des Wortes sichtbar – mit einer offenen Tür, die für alle offensteht und zugleich barrierefrei den Zugang ermöglicht.

Wer in den letzten Jahren schon dabei war – sei es als Kind oder Elternteil im Kindergottesdienst, als Teilnehmer oder Angehöriger, als Konfirmand:in oder aus einer unserer anderen Gruppen – der weiß, wie viel Freude dieses gemeinsame „Geben“ macht. Karneval feiern bedeutet für uns: Teilhabe ermöglichen, Gemeinschaft stärken und Kirche von ihrer fröhlichen Seite zeigen.

Damit uns dieses besondere Projekt auch in diesem Jahr gelingt, freuen wir uns über Ihre Unterstützung. Jeder Beitrag hilft uns, Teilhabe am Karneval zu ermöglichen – ob bei den Vorbereitungen und der Organisation, beim Basteln der Kostüme oder beim Mitgehen im Zug.

Wir meinen: Kirche ist wichtig für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Und genau das wollen wir auch 2026 wieder laut und fröhlich in den Straßen sichtbar machen.

In Zeiten schwindender Gemeindemitgliederzahlen und damit knapper Kassen sind wir auf Spenden für Wurfmaterial besonders angewiesen. Diese können direkt im Gemeindebüro abgegeben werden. Selbstverständlich nehmen wir auch Geldspenden entgegen - unsere Kontoverbindung finden Sie auf der Rückseite des Gemeindebriefs.

Herzlichen Dank an alle, die uns mit ihrer Spende und ihrem Engagement begleiten.

Jule und Carsten Thönneßen für das KiGo- und Karnevals-Team



Vorstellung Mathias Schneider

„Mathias, bald ist es soweit!“, sagt mir mein Kalender an diesem Spätsommerabend. Gerade hat mich mein zukünftiger Vikariatsmentor Pfarrer Malte Würzbach gefragt, ob ich mich in dieser Ausgabe des Gemeindebriefes kurz vorstellen möchte. Na klar! Im Oktober werde ich als neuer Vikar in der Kirchengemeinde Monheim-Baumberg anfangen, und meine Vorfreude darauf ist riesig.

Ein paar Infos zu mir: Mein Name ist Mathias Schneider, ich bin vor 33 Jahren in Oberwesel am Rhein geboren und im schönen Hunsrück aufgewachsen. In Wuppertal und Münster habe ich Evangelische Theologie studiert und mein Erstes Theologisches Examen im Jahr 2016 abgelegt. Danach habe ich für einige Jahre in verschiedenen Funktionen an der Universität Münster gearbeitet. Hier hatte ich unter anderem die Gelegenheit, mich im Rahmen meiner Doktorarbeit intensiv mit einem meiner theologischen Herzensthemen, dem buddhistisch-christlichen Dialog, zu beschäftigen. Sehr spannend war es auch, im Unterricht mit Studierenden zahlreiche Diskussionen über - buchstäblich - Gott und die Welt aus interreligiöser Perspektive zu führen.

Während dieser bereichernden Zeit an der Uni konnte ich mich mit vielen Fragen des Lebens und Glaubens auseinandersetzen, die mich von meiner Schulzeit bis heute umtreiben – auch ein Grund, weshalb ich mich damals für ein Theologiestudium entschieden hatte. Aber nun ist es für mich an der Zeit, den manchmal doch allzu ruhigen Uni-Schreibtisch zu verlassen, die Kirchengemeinde kennenzulernen und mit Ihnen ins Gespräch zu kommen.



Was sollten Sie sonst noch von mir wissen? In meiner Freizeit treibe ich gerne Sport, ich mag das Wandern in Wald und Berg, schaue Fußball und habe ein Faible für Bücher über Indien. Und vielleicht am wichtigsten: Ich freue mich auf spannende Begegnungen, das Gemeindeleben in Monheim und natürlich darauf, Sie persönlich kennenzulernen.

Bis dahin wünsche ich Ihnen alles Gute – bis bald!

Mathias Schneider

Aus dem Presbyterium

Im vergangenen Quartal gab es ein paar Themen, die unser Presbyterium beschäftigt haben und über die wir Sie hier informieren möchten.

Zum einen gibt es eine Veränderung im Geschäftsführenden Ausschuss unserer Gemeinde.

Jürgen Michel hatte von März 2024 bis September 2025 den stellvertretenden Vorsitz inne. Aus beruflichen Gründen kann er das Amt aber nicht mehr in geeigneter Weise ausfüllen. Darum tauscht er seinen Posten mit Nora Krohne, die von März 2024 bis September 2025 als Diakoniekirchmeisterin tätig war. Vielen Dank den beiden für ihren Einsatz und Gottes Segen für die Tätigkeit im neuen Amt!

Sodann haben wir uns im „Sommerloch“ Themen zugewandt, für die sonst oft die Zeit fehlt, und wir haben über die Nutzung unserer Kirchgebäude diskutiert. Vor allem die Altstadtkirche ist als Hochzeitskirche beliebt – nicht nur bei Monheimer Paaren.

Bislang war die Nutzung unserer Kirchen für „Amtshandlungen“ (Trauungen, Beerdigungen, Taufen etc.) immer kostenlos. Für Mitglieder der Evangelischen Kirchengemeinde Monheim ändert sich nichts. Ansonsten hat das Presbyterium Folgendes beschlossen:

Für Taufen wird auch weiterhin keine Kirchen-Nutzungsgebühr verlangt. Wir freuen uns über jeden Menschen, der neu in Gottes Kirche aufgenommen wird.

Bei Trauerfeiern in unseren Kirchgebäuden soll künftig eine Nutzungsgebühr von 250 € erhoben werden, wenn weder der Verstorbene noch die Angehörigen einer Kirchengemeinde angehören, also konfessionslos bzw. ausgetreten sind.

Bei Gottesdiensten anlässlich einer Eheschließung sollen Paare, die nicht in Monheim oder Hitdorf wohnen, zukünftig eine Kirchennutzungsgebühr von 250 € zahlen.

Schließlich hat uns das Thema Kirchenmusik beschäftigt. Seit dem 1. Oktober befindet sich Gisela Schmelz im wohlverdienten Ruhestand. Zum August 2026 folgt Ehemann Matthias Standfest. Was für die beiden eine richtig tolle Nachricht ist, bedeutet einen ziemlichen Umbruch für unsere Kirchengemeinde. Das Presbyterium hat beschlossen, dass eine volle Kirchenmusikstelle ausgeschrieben wird. Wir suchen eine:n A- oder B-Musiker:in, was die „höchsten Qualifikationen“ für Kirchenmusiker:innen darstellt. Die Ausschreibung wird im November im „kirchlichen Amtsblatt“ und im Dezember in einer Kirchenmusik-Fachzeitschrift veröffentlicht. Die Vorstellungsgespräche und Vorspieltermine sind im Februar und



März. Wir hoffen, dass wir die Kirchenmusikstelle schnell besetzen können und sind gespannt auf alle Bewerbungen.



Erntedankaktion: Brot, das verbindet

Zum Erntedankfest hatte sich das Team des Öffentlichkeitsausschusses unserer Gemeinde etwas Besonderes ausgedacht. Am Samstag, 4. Oktober, waren die Mitglieder in Monheim Mitte, im Einkaufszentrum am Holzweg und in Hildorf unterwegs. Dort verteilten sie kleine Röggelchen - verpackt in Butterbrottüten mit dem Aufdruck „Unser täglich Brot“, die zuvor vom Team selbst gestaltet worden waren.

Weihnachten für Alleinstehende

Am 26. Dezember ab 15 Uhr laden wir herzlich zu einem gemütlichen Nachmittag in die Friedenskirche ein. Eingeladen sind Alleinstehende und Alleinerziehende mit Kindern. Gemeinsam wollen wir lachen, erzählen und die festliche Zeit genießen. Es gibt Kaffee, Kuchen und eine warme, offene Atmosphäre, in der sich alle wohlfühlen dürfen. Anmeldung bis 20.12. unter Kristinbergenthal@gmail.com oder 02173-398634.

Weihnachtsgeschichte - Der Liederfänger von Monheim

Friedo Wendten war dritter Klarinettist bei den Wiener Symphonikern. Sein Gehalt dort empfand er als auskömmlich, das Arbeitsklima sagte ihm ebenfalls zu. Zwar gab es auch in diesem Ensemble verhaltensoriginelle Menschen, doch kaum mehr als anderweitig. Kurzum: am Wiener Konzerthaus fühlte Friedo sich wohl. Dennoch ahnte so mancher, dass Friedos Zufriedenheit nicht unverbrüchlich war. Häufig nur bei den Crescendi einsetzen zu dürfen, nur Forte-Passagen zu flankieren, nie aber selbst den Ton zu setzen, nagte mit der Zeit am Sendungswillen des Musikers.

Zudem irritierte es ihn, wenn in einem Kulturtempel wie hier in Wien mancher Logengast abschätzig vom Parkett-Prekariat sprach; die so Betitelten sich im Gegenzug aber auch nicht scheuten, die da oben als Logen-Lappen zu bezeichnen. Eines Tages im Dezember, es war Freitag vor dem zweiten Advent, meldete Friedo sich krank – Kopfgrippe. Anschließend begab er sich über den Südtiroler Platz zum Hauptbahnhof. Dort bestieg er den ersten Fernzug, der einfuhr. Sein Reisedokument erwarb er per App. Wohin fuhr er eigentlich? Ach, München, warum nicht, wird schon werden. Abschalten, gesunden, nicht mehr gegängelt werden, nicht mehr auf den dritten Einsatz warten müssen, nicht mehr, ach, einfach alles nicht mehr!

Nach vier Stunden Fahrt erschien ihm Wien noch nicht ausreichend weit weg. Am Gleis gegenüber fuhr ein ICE nach Hamburg-Altona ein. Also noch weiter. Frankfurt, Köln, Münster oder doch gleich Hamburg? Noch war Friedo unentschlossen. In Köln stieg er aus dem Zug. Gerade als er den Bahnhof verlassen wollte, empfand er hier aber alles als zu wimmelig: zu viele Menschen, zu viel flackernde Werbung, zu viel Hektik. Deshalb nahm er die Treppe zu den S-Bahn-Gleisen und setzte sich in die einfahrende S6. Irgendwo ankommen, wo es etwas ruhiger zugeht. Wird schon klappen. Nachdem die Bahn den Rhein überquert hatte und in Deutz einfuhr, nickte Friedo ein. Nach gut zwanzig Minuten weckte ihn der Ruf der Provinz: „Nach Monheim Zentrum bitte in den Bus umsteigen“, tönte es aus dem Lautsprecher. Hier muss ich raus! Ein rheinisches Städtchen in abseitiger Lage, das könnte was sein. Eine knappe Viertelstunde ging es durch Felder und eingestreute Wäldchen geradewegs zum kleinen Busbahnhof der Stadt.

Hinter dem nahegelegenen Rathaus bog Friedo in die Alte Schulstraße ein. Dort erblickte er dutzende ganz individuell geschmückte Weihnachtsbäume. Grundschulklassen, Sport- und Kulturvereine, Geschäftsleute oder auch engagierte Familien hatten hier die Tannen hergerichtet, welche der Straße ein ebenso buntes

wie heimeliges Flair verliehen. Das war nach Friedos Geschmack. Nun streifte er sein Gauklerkostüm über, holte sein Instrument aus dem Klarinettenkoffer und stimmte in leisem C-Dur das Lied vom Baum mit den treuen Blättern an. Da er vergessen hatte, seinen Koffer zu schließen, landeten bald ein paar Münzen darin, die er innerlich schmunzelnd und freundlich nickend annahm. Bald schon aber schloss er den Koffer, hängte sich diesen um und begab sich in Spielmannsmanier langsam in Richtung des alten Stadttores.

Dort angekommen, begann es zu schneien. Das dazu passende Lied von den leise rieselnden Flocken intonierte Friedo in einer F-Dur-Variante. Inzwischen folgten



ihm Kinder. Erwachsene drehten sich nach ihm um. Einige mokierten sich über den Schriftzug, den sein Gewand auf dem Rücken trug: Friedo III. - Liederfänger.

„Was soll das? Lieder kann man doch nicht fangen!“

„Wie kommst Du darauf? Natürlich kann man Lieder nicht fangen.“

„Hast Du's nicht gelesen? Friedo der Dritte, Liederfänger.“

„Ach so, der Gaukler. Der will bestimmt keine Lieder fangen.“

„Natürlich will er das. Der Rattenfänger sollte – und wollte zuerst – ja auch Ratten fangen. Außerdem brauchen die Lieder, die dieser Musikus hier anstimmt, auch niemanden, der sie einfängt, sie sind doch in aller Ohren.“

„Eben, er fängt keine Lieder. Ein Briefwähler wählt ja schließlich auch keine Briefe.“

„Und wen oder was will er bitteschön fangen?“

„Na, uns beide beschäftigt er zur Zeit jedenfalls schon ganz gut.“

Nach ein paar Tagen kannten nicht nur Anwohner und Besucher der Altstadt den neuen Musikanten. Halb Monheim schien auf den Beinen, um dem scheuen Klarinettenisten, der nie ein Wort sprach, zu lauschen. Was die Menschen des Ortes aber besonders anrührte, war, dass immer mehr Kinder diesem Menschen folgten und begannen, zu den dargebotenen Melodien zu singen. Es war, als kämen ihnen die

Strophentexte, die Oma und Opa noch kannten, geradezu zugeflogen. War dies ein Wunder oder schlicht das Ergebnis umfassender musikalischer Früherziehung in Kitas und Grundschulen?

Die regionale Rundfunkanstalt ließ es sich jedenfalls nicht nehmen, einen weihnachtlichen Beitrag für die Lokalzeit zu drehen, auch wenn dem Team des Senders niemand Auskunft darüber geben konnte, wer dieser Mann war, noch woher er kam.

Am Tag darauf war Friedo wieder aus Monheim verschwunden. Wie er aus dem Nichts erschienen war, schien er dorthin zurückgekehrt.

In Wien begab er sich am Montag nach dem dritten Advent gleich wieder an seine Wirkungsstätte. Dort bestellte ihn die Vorsitzende des Wiener Konzerthausvereins im Beisein des aktuellen Chefdirigenten sowie der Beigeordneten des dritten Stadtbezirks unverzüglich ein.

„Sagen Sie, Herr Wendten, ist Monheim am Rhein eigentlich auch Kurort?“

Friedo spürte eine Röte ins Gesicht schießen.

„Nein, nicht dass ich wüsste“, brachte er so arglos wie möglich hervor.

„Nun, Ihre Kopfgrippe scheinen Sie dort ja bestens auskuriert zu haben. Herrscht wohl ein entzündungslinderndes Klima im Rheinland? Nettes Video, das da viral ging.“

Friedo versagte der Kreislauf. Er stützte sich auf eine Stuhllehne.

Dann ergriff der Chefdirigent das Wort.

„Herr Wendten, unser zweiter Klarinettist hat uns um die Auflösung seines Vertrages gebeten. Ihn zieht es als ersten Klarinettisten an die Elbphilharmonie. Würden Sie seine Stelle übernehmen wollen?“

Friedo wurde schwindelig. Was hatte er da gehört? Das passte doch alles nicht zusammen.

„Entschuldigen Sie, ich verstehe nicht ganz. Ich soll ...“

„Ich könnte mir keinen besseren denken“, erwiderte der Dirigent. Die Vorsitzende und die Beigeordnete nickten eifrig.

Klarinettist Wendten schluckte und bejahte stumm mit dem Kopf. Verwirrt schaute er durchs Fenster, und ihm war, als brächen im nahegelegenen Beethovenpark unzählige Rosen aus dem Schnee.

Am Wiener Konzerthaus aber wird seitdem getuschelt.

Wenn zur Adventszeit ein Ensemblemitglied erkrankt und man sich nach dessen Leiden erkundigt, heißt es hinter vorgehaltener Hand nicht selten: „Beförderungsinfekt?“

Baumberg

Pfarrer Malte Würzbach, Tel.: 02173/2757632

Aus dem Förderverein

Evangelische Friedenskirche

Baumberg e.V.

„So ein Förderverein ist ein richtiges Schätzchen“, ist sich Pfarrer Malte Würzbach sicher. Denn dank des Fördervereins konnten im letzten Jahr für die Friedenskirche Strahler angeschafft werden, die den Kirchturm und die Terrasse ins rechte Licht rücken. Es konnten professionelle Halterungen für ein Sonnensegel installiert und ein Wickeltisch organisiert werden. Um die Gelder zu generieren, sammelt unser Förderverein Spenden - unter anderem beim nächsten Nikolausmarkt auf dem Baumberger Dorfplatz. Dort sind wir mit unserer Dosenwerf-Bude dabei, sorgen für etwas Lärm und Freude. Kommen Sie gerne vorbei!

Außerdem sammeln wir beim monatli-

chen Suppe-Essen für die Arbeit unseres Fördervereins. Die Suppen selbst sind von Menschen aus der Gemeinde gekocht und gestiftet. Wer mag, darf hinterher gerne etwas ins Körbchen legen. Kommen Sie vorbei und lassen es sich schmecken. Oder aber: Sie kochen selber einen Pott Suppe. Wenn Sie mögen, bekommen Sie die Ausgaben vom Förderverein zurückgezahlt.

Die nächsten Termine sind:

- 2. November – Kartoffelsuppe
- 7. Dezember – Erbsensuppe
- 11. Januar – Grünkohl und Kartoffeln untereinander
- 1. Februar – Linsensuppe

Der Förderverein freut sich immer über neue Mitglieder. Melden Sie sich dazu gerne bei Konstantin Drews oder Malte Würzbach.

Kindergottesdienst freut sich über Mitarbeiter:innen

Mit dem Spätherbst setzt im Kindergottesdienst (KiGo) immer die heiße Phase ein. Denn zum einen wird für das Krippenspiel geprobt. Zum anderen gilt es, den Kindern, die nicht am Krippenspiel teilnehmen, mit Geschichten, Liedern, Spielen und Basteleien eine Möglichkeit zu bieten, mit Gott in Kontakt zu kommen.

Hier kommen vielleicht Sie ins Spiel –

denn wir suchen Menschen, die bereit sind, unser KiGo-Team zu unterstützen und vielleicht sogar in die Rolle einer richtigen Teamerin bzw. eines richtigen Teamers reinzuwachsen.

Kommen Sie gerne mal vorbei, schnuppern Sie beim KiGo rein oder melden Sie sich bei Pfarrer Malte Würzbach, um Kinderaugen zum Strahlen zu bringen.

Wenn Sie sich mehr für die kreative Arbeit interessieren und handwerklich begabt sind, schnuppern Sie auch mal rein. Vielleicht kriegen wir ja ein neues Bühnenbild für unser Krippenspiel geziimmert?

Wahnsinn! Warum schickst du mich in die... Kirche

Am 31. August konnten wir zum sechsten Mal Schlagergottesdienst feiern. Dieses Mal zum ersten Mal im Kirchraum. Um den Teppich vor etwaigen Flecken zu schützen, wurde extra wiederverwendbarer, beschichteter Karton bestellt und ausgelegt. So präpariert konnten 300-350 Menschen



die Kirche zum Beben bringen, „Immer wieder sonntags“ schmettern, tanzen, Gottesdienst feiern und Gemeinschaft miteinander und mit Gott erleben.

Nach dem Gottesdienst steht fest: Es wird auch einen siebten Schlagergottesdienst geben. Dieser findet statt am 8. Februar, erneut um 17 Uhr.

Thematisch ist sich das Team um Sasha Klein, Gaby Ibe, Kaplan Henrik Land und Pfarrer Malte Würzbach noch nicht einig. Aber Malte Würzbach hat: „... echt Bock auf ‚Wahnsinn‘ von Wolle Petry!“ – also vielleicht geht es dann um Himmel und Hölle?! Seien Sie gespannt und kommen Sie vorbei!



Pfarrerin Tanja Kraski, Tel.: 02173/2757662

Wir sehen uns im Kino...

...gottesdienst. Am Sonntag, 25. Januar 2026, gibt es wieder einen Gottesdienst in besonderer Form in der Fliednerkirche. In einem Kinogottesdienst um 18 Uhr zeigen wir verschiedene Kurzfilme zum Thema „zusammen“. Bekannte Melodien aus Film und Fern-



sehen, Popcorn und Gebete runden den Gottesdienst ab. Schau doch einfach mal vorbei.

Wir sind das Salz in der Suppe der Gemeinde

In der Kinderkirche machen wir Ausflüge, basteln, frühstücken zusammen und spielen. Alle Kinder sind dazu herzlich eingeladen - egal, ob getauft oder nicht. Wir treffen uns immer samstags von 10–12 Uhr in der Fliednerkirche.

Die nächsten Termine sind 13.12., 17.1. und 7.2.

Musik im Gottesdienst

Nachdem unsere Kirchenmusikerin Gisela Schmelz in den Ruhestand verabschiedet worden ist, mussten wir zusehen, wie wir die musikalische Gestaltung unserer Gottesdienste in der Fliednerkirche sicherstellen können. Viele Menschen boten dabei ihre Unterstützung an, und dafür sind wir sehr dankbar. Bis wir wieder eine neue Person für die Kirchenmusik in Anstellung haben, wird es wohl Frühjahr oder Sommer werden. Deshalb werden wir in der Zeit der Vakanz in erster Linie auf ehrenamtliche und nebenamtliche Musiker:innen zurückgreifen. Nicht in jedem Gottesdienst wird daher die Orgel erklingen, sondern manchmal werden auch andere Instrumente zu hören



sein. Wir freuen uns auf besondere Gottesdienste, zum Beispiel mit dem Bläserkreis am 7. Dezember, dem Gesangsverein am 14. Dezember, dem Zündfunkenchor am 8. März und vielen anderen Musiker:innen, die unsere Gottesdienste bereichern werden.

Advent am Lagerfeuer

Was drei Mal stattgefunden hat, ist im Rheinland schon Tradition. So auch unser Lagerfeuergottesdienst am Abend des ersten Advents. Am Sonntag, 30. November, treffen wir uns um 18 Uhr an der Feuerschale vor der Fliednerkirche. Wir öffnen unser Adventsfenster, singen die klassischen Adventslieder und hören eine besinnliche Geschichte. Nach dem ca. 30-minütigen Gottesdienst gibt es noch Punsch und Plätzchen und die Möglichkeit zu Gesprächen am Lagerfeuer.

schließend bestellt werden. Unser kleiner „EINE WELT“-Laden öffnete seine Türen: von Socken über Seife bis hin zu Holzspielzeug und Wein - für jeden war etwas dabei.

Auch die Kinderkirche stand am 27. September unter dem Motto „FAIR statt mehr“ - Schokolade, Bananen, Kaffeebohnen: Wo kommt es her, worauf sollten Mama, Papa und ich beim Einkauf achten? Wie sieht (m)ein "EINE WELT"-Laden aus?



Herzlichen Dank an Ursula Roufs für die tolle Unterstützung unserer „FAIREN“ Woche.
Katrin Weber

Für Licht und Hoffnung

Unter diesem Motto findet am Sonntag, 07. Dezember, um 16:30 Uhr, ein offenes Singen mit Christian Engels in der Fliednerkirche statt. Alle

Menschen, die gerne singen und in der Gemeinschaft Hoffnung erfahren möchten, sind herzlich eingeladen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Monheim

Pfarrer Falk Breuer, Tel.: 02173/2757642

Seniorenadventsfeier in Monheim

Die beliebte Seniorenadventsfeier findet in diesem Jahr im Johann-Wilhelm-Grevel-Haus statt. Ein geladen sind Senior:innen ab dem 80. Lebensjahr mit der Möglichkeit, jeweils eine Begleitung mitzubringen. Am Freitag, 5. Dezember 2025, begrüßt Pfarrer Falk Breuer mit dem Team um Küsterin Claudia Williams ab 14.30 Uhr die Senior:innen im großen Saal des Grevelhauses.

Nach einer Andacht und dem gemeinsamen Kaffeetrinken werden traditionelle Advents- und Weihnachtslieder gesungen. Als musikalischer Gast wird wie im Vorjahr Heiner Neumann mit seinem Akkordeon erwartet, bekannt als Ex-Karnevalsprinz und langjähriger musikalischer Begleiter der Mini-Paniker.

Natürlich werden auch wieder die jeweils jüngsten und ältesten Senior:innen mit einem kleinen Geschenk geehrt.

Es wird um Anmeldung bei Küsterin Claudia Williams gebeten.

☎ 2757640

Von der Zukunft des Besuchskreises

Die Mitarbeitenden des Besuchskreises Monheim sind teils schon seit vielen Jahren im wahrsten Sinne des Wortes zu den Senior:innen unserer Gemeinde unterwegs. Immer wieder berichten sie von gelungenen Gesprächen und von dankbaren Senior:innen, die sich über einen Besuch zum Geburtstag gefreut haben. Für die Pfarrpersonen sind die Besuchskreise darüber hinaus wichtige Einrichtungen, da sie durch eine nachgehende Besuchspraxis nah an den Menschen sind und als Sprachrohr der Gemeindemitglieder fungieren, wenn z.B. eine häusliche Abendmahlfeier mit dem Pfarrer gewünscht wird oder einfach nur ein seelsorgerliches Gespräch erbetteln wird. Die Mitarbeitenden des Besuchskreises vermitteln oft solche Wünsche. Da die vielen Besuche ehrenamtlich erfolgen, ist es selbstverständlich, dass die Kirchengemeinde ihre Ehrenamtler:innen zu einem adventlichen Kaffee- und Kuchennachmittag einlädt. Am Mittwoch, dem 10. Dezember 2025, wird es um 15.00 Uhr im Clubraum des Grevelhauses solch ein adventliches Beisammensein für die Mitarbeitenden aller Bezirke geben.



Wer sich für die Besuchsdienstarbeit interessiert und sich vorstellen kann, ebenfalls dort mitzuwirken, ist zu dem Treffen herzlich eingeladen. Informationen zur Besuchsdienstarbeit gibt es darüber hinaus jederzeit bei Pfarrer Falk Breuer, ☎ 2757642.

Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst

Wie in jedem Jahr freuen sich Große und Kleine der Kindergottesdienstfamilie auf diesen besonderen Kigo, der Jahresabschluss, geselliges Beisammensein und Ausblick auf das kommende Jahr in einem ist. Am 2. Adventssonntag, 7. Dezember, um 11.15 Uhr ist es soweit: Nach dem Überraschungs-Kigo mit einem weihnachtlichen Schattenspiel von Jule und Carsten Thönnessen lädt das Kigo-Team um Pfarrer Falk Breuer alle Teilnehmenden an die von Küsterin Claudia Williams liebevoll gedeckten Tische ein.

Wie in jedem Jahr wird ein übergroßer

Stuten-Nikolaus beim gemeinsamen Frühstück verzehrt. Kleine Geschenke finden dann noch ihren Weg zu den Kigo-Kindern, die sich mit ihren Familien das ganze Jahr auf diesen besonderen Gottesdienst freuen.

Heiligabend in der Altstadtkirche

Unter der bewährten Federführung von Carsten und Felix Thönnessen wird es auch in diesem Jahr eine Fortsetzung der beliebten Weihnachtsschattenspiele geben. Nachdem wir im vergangenen Jahr den Spuren eines kleinen Fuchses gefolgt sind, werden die Kinder in diesem Jahr um 14 und um 15 Uhr begleitet, von Jule Thönnessen und Pfarrer Falk Breuer einem kleinen Esel auf seinem Weg zur Krippe nach Bethlehem begegnen. Auch diesmal wird es wieder eine kleine Überraschung zum Mitnehmen für den eigenen Weihnachtsbaum geben. Neben den Christ-Vespern um 16 und um 17 Uhr mit Pfarrer Falk Breuer wird vor allem die Christmette um 23 Uhr mit Prädikantin Anita Weber zu einem besinnlichen Tagesabschluss einladen. Im Anschluss an den mitternächtlichen Gottesdienst lädt das Presbyter-Team der Altstadtkirche bei Lagerfeuer und Glühwein noch zum Verweilen auf dem Kirchvorplatz ein.

Kirchenmusik

Matthias Standfest,

0211/712367

mgs.allegretto@t-online.de

„In Bedrängnis - Musik für schwere Zeiten“

In Europa tobt ein Krieg. Ein machthungriger Despot lässt nicht locker, Ländergrenzen gewaltsam zu verschieben. Nein, nicht von Putin ist die Rede – obwohl die Parallelen überdeutlich sind -, sondern von Napoleon Bonaparte.

Wir schreiben das Jahr 1798. Den Wienern geht es schlecht, die Bevölkerung ist ausgezehrt und kriegsmüde, doch trotz aller Anstrengungen scheint es nur eine Frage der Zeit, wann Napoleons Heer die österreichische Hauptstadt besetzt. (Was dann schließlich 1805 der Fall ist.) Im besagten Jahr 1798 erhält Joseph Haydn den Auftrag, eine Orchester-Messe zu komponieren. Haydn hat gerade sein großes Oratorium „Die Schöpfung“ zur Aufführung gebracht und damit seinen Rang als bekanntester europäischer Komponist gefestigt. Haydn nimmt den Auftrag an und schreibt eine „Missa in angustiis“ - zu deutsch: „Messe in Bedrängnis“.

Wir wissen heute, dass es Haydns einzige Messvertonung bleiben sollte, die in Moll gehalten ist. Mit einem absteigenden d-Moll-Dreiklang setzt er gleich zu Beginn den Ton. Der alte lateinische Messtext wird durch die Musik zum Spiegel ihrer Zeit. Militär-Fanfaren erklingen dort neben schmerzlichen Dissonanzen. Wir dürfen die aufgewühlten Passagen auch als Frage der leidgeprüften Menschheit verstehen, warum ein Gott so etwas zulässt. Aber Haydn wäre nicht Haydn, wenn es nicht am Ende ein Licht im Tunnel gäbe. Das „Dona nobis pacem“ („Gib uns Frieden“) deutet er strahlend in D-Dur aus. Ja, es wird Frieden geben! Für diesen Frieden lohnt sich der Einsatz.

Neben Haydns „Missa in angustiis“, die später den Beinamen „Nelson-Messe“ erhielt, erklingt in dem Chor- und Orchesterkonzert Samuel Barbers berühmtes „Adagio“ für Streichorchester sowie als Uraufführung eine Kantate von Axel Weggen über das hebräische Gebet „Acheinu“. Darin wird um die Freilassung von Gefangenen gebetet. Auch dieser uralte Text ist weiterhin brennend aktuell.

Der Eintritt zu dem Konzert am 16. November um 18 Uhr in der Alstadtkirche ist frei. Am Ausgang wird für die kirchenmusikalische Arbeit gesammelt. Wegen des begrenzten (Park-)Platzangebots bittet der Veranstalter um frühzeitiges Erscheinen.

**Sonntag, 16. Nov. 2025, 18 Uhr
Altstadtkirche Grabenstraße**

Eintritt frei – Sammlung am Ausgang

»In Bedrängnis« Musik für schwere Zeiten

Samuel Barber: Adagio

Axel Weggen: Acheinu

Joseph Haydn: Nelson-Messe

Stephanie Maria Ott, Sopran

Ruth Schaumann, Sopran

Alina Grzeschik, Alt

Vincent Kepser, Tenor

George Clark, Bass

Axel Weggen, Orgel

ConCanto Monheim

Orchester RheinBOGEN

Leitung: Matthias Standfest



Evangelische Kirchengemeinde
Monheim

„Hark! The Herald Angels Sing“

Christmas Carols aus alter und neuer Zeit stehen auf dem Programm des Chorprojekts in der Adventszeit. Kirchenmusiker Matthias Standfest sucht Sänger:innen, die mit ihm zusammen den Gottesdienst am 4. Advent, 21. Dezember, um 10 Uhr in der Altstadtkirche musikalisch ausgestalten. Gepröbt wird donnerstags von 20 bis 21.30 Uhr im Grevel-Haus, Falkenstraße 2. Termine: 20.11., 27.11., 4.12., 11.12. und 18.12. Infos unter mgs.allegretto@t-online.de

Festliche Orchesterklänge zu Weihnachten

Was wäre Weihnachten ohne Streicherklänge, ohne Corellis Weihnachtskonzert oder die Pastorale von Manfredini? Die Monheimer Sinfonietta ist am 25. Dezember, dem ersten Weihnachtstag, um 10 Uhr im Festgottesdienst in der Altstadtkirche zu hören. Die Leitung hat Matthias Standfest. Zwei Samstagsproben gibt es im Vorfeld für diesen Auftritt: 13.12. und 20.12., 14 bis 15.30 Uhr, Altstadtkirche. Willkommen sind neue Mitspieler:innen, die ein Streichinstrument beherrschen.

Infos unter mgs.allegretto@t-online.de

Infoabend zur Chorsaison 2026

Am Donnerstag, 15. Januar, findet um 20 Uhr im Grevel-Haus, Falkenstraße 2, der Infoabend zur Chorsaison 2026 statt. Kirchenmusiker Matthias Standfest stellt an diesem Abend die Chorprojekte des ersten Halbjahres vor. Eingeladen sind alle aktiven Chorsänger:innen, aber auch alle Interessierten, die einmal Choratmosphäre schnuppern wollen und sich mit dem Gedanken tragen, bei den zeitlich begrenzten Projekten mitzuwirken. „Seit ich im Chor singe, bin ich ein neuer Mensch“ - wollen auch Sie testen, ob der Satz auf Sie zutrifft?



Armin-Maiwald-Schule

Wir sind umgezogen!

Endlich war es soweit - mit Beginn des neuen Schuljahres ist der offene Ganztag der Armin-Maiwald-Schule mit acht Klassen in ein neuerrichtetes Schulgebäude eingezogen!

Nach vielen Monaten des Bauens, Planens und Wartens durften die Kinder in den letzten Wochen ihre neuen Räume in Besitz nehmen. Es war schön zu sehen, wie sie neugierig durch die Flure zogen, alles ausprobierten und Schritt für Schritt ihr neues Schul- und Ganztagszuhause eroberten.

Geliebt sind im Ruhebereich die Lesewaben, die sich schnell zu gemütlichen Rückzugsorten entwickelt haben. Perfekt, um ein Buch in Ruhe zu lesen oder einfach mal kurz durchzuatmen. Aber auch die neuen Kuschelecken laden zum Träumen und Entspannen ein.

In den neuen Bauräumen haben wir große Legotische stehen, die täglich bespielt werden. Es sind schon beeindruckende Bauwerke entstanden.

Die neuen Räume mit ihren pädagogischen Funktionen – Rückzugsbereiche, Gruppenräume und offene Lernlandschaften - geben uns die Möglichkeit, noch individueller auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen und gemeinsames Lernen lebendig zu gestalten.

Auch die Mensa hat ihren Betrieb aufgenommen. Hier können die Kinder nun in einem großzügigen, hellen Raum mit unterschiedlichen Sitzgelegenheiten gemeinsam essen, lachen und neue Energie tanken.

Nun blicken wir voller Vorfreude auf die kommenden Wochen: Der St. Martins-Umzug steht bevor, und schon bald beginnt die besinnliche Advents- und Weihnachtszeit. Wir freuen uns darauf, diese besonderen Feste nun im neuen Haus zu feiern - gemeinsam, fröhlich und dankbar.

Herzlichen Dank an alle, die uns in dieser Zeit begleitet, unterstützt und ermutigt haben.

Kesseler/Avcilar



Astrid-Lindgren-Schule

Gemeinsam

wachsen - im Schulgarten



Ein kleines Stück Natur mitten im Schulalltag - seit dem vergangenen Schuljahr gibt es bei der Astrid-Lindgren-Schule einen ganz besonderen Ort: den neu gestalteten Schulgarten neben der Sporthalle. Hier gärtnern wir gemeinsam mit der Lottenschule und der Mosaikschule - und machen aus einer kleinen Idee etwas ganz Großes.

Was mit ein paar Hochbeeten begann, ist inzwischen zu einer richtigen grünen Oase geworden. Hier lernen die Kinder nicht nur, wie Pflanzen wachsen - sie erleben auch, wie schön es ist, gemeinsam etwas zu gestalten und Verantwortung zu übernehmen.

Ein echtes Highlight ist die Garten-AG unter der Leitung von Herrn Flöck: Die geernteten Zucchini waren so groß, dass alle staunen konnten! Und der Stolz der Kinder war mindestens genauso riesig. Solche Erfahrungen zeigen, wie sehr gärtnerische Arbeit motivieren und Begeisterung wecken kann.

Doch unser Schulgarten kann noch viel mehr:

Er ist ein ruhiger Ort, an dem man durchatmen kann. Ein Platz, an dem die Kinder Natur entdecken, eigene Erfahrungen machen und begreifen, wie wichtig Pflege, Geduld und Nachhaltigkeit sind.

Und das Beste: Der Garten verbindet.

Drei Schulen arbeiten hier zusammen, und es gibt viele Ideen für gemeinsame Projekte – vom Gemüseanbau über Kräuterkunde bis hin zu Insektenhotels und Umweltschutz. Auch Eltern und Lehrkräfte sind eingeladen, mitzugehen und den Garten zu einem lebendigen Treffpunkt zu machen.

So wächst hier nicht nur Gemüse - sondern auch Gemeinschaft, Verantwortung und der achtsame Umgang.

Ein Ort zum Lernen, Staunen und Wachsen.

Christian Brust



Aus dem Jugendbüro

Sommerfreizeiten 2025

Ein Rückblick auf viele Abenteuer

Auch in diesem Jahr hat die EJM wieder besondere Ferien ermöglicht - von der Teenfreizeit in die Niederlande über die Jugendfreizeit in Österreich bis hin zur Stadtranderholung im Grevelhaus. Jede Aktion hatte ihren ganz eigenen Charakter, und für viele Teilnehmende waren sie die absoluten Highlights des Sommers. Die Teenfreizeit in den Niederlanden richtete sich an Kinder zwischen 9 und 13 Jahren und war geprägt von einem bunten Mix aus spannenden Ausflügen und kreativen Aktionen. Ob Kanufahren, ein Besuch im Freizeitpark oder gemeinsame Spiele auf der großen Wiese - Langeweile kam garantiert nicht auf. Schon Monate zuvor hatten die Jugendleiter:innen mit viel Engagement geplant und ein Programm auf die Beine gestellt, das für große Begeisterung sorgte.

Für die älteren Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren stand die Jugendfreizeit in Österreich auf dem Programm. Eingebettet in die beeindruckende Alpenlandschaft warteten zahlreiche Abenteuer: gemeinsame Wanderungen, ein aufregender Ausflug in den Kletterpark und entspannte Stunden am Badesee. Auch hier schufen die sorgfältig vorbereiteten Aktionen viele Gelegenheiten für Gemeinschaft, Spaß und intensive Erinnerungen. Einen Eindruck der Freizeit erhalten Sie auf der Rückseite des Gemeindebriefs.

Doch nicht nur die großen Reisen waren etwas Besonderes. Auch die Stadtranderholung im Grevelhaus bescherte den Teilnehmenden eine Woche voller Freude und Abwechslung. Mit kreativen Angeboten, spannenden Spielen und jeder Men-

ge guter Laune wurde es für viele Kinder zu einem echten Sommer-Highlight direkt vor der eigenen Haustür.

Alle Freizeiten haben eines gemeinsam: ein engagiertes Team, das mit Herzblut monatelang im Voraus plant, um Kindern und Jugendlichen eine erlebnisreiche Zeit zu schenken. So bleibt der Sommer 2025 für viele in lebendiger Erinnerung – und schon jetzt laufen die Vorbereitungen für das nächste Jahr, auf das wir uns mit Spannung freuen!



36 Konfis und 9 Teamer:innen waren vom 12. bis 14. September zur Konfirfreizeit auf dem Hackhauser Hof in Solingen. Mit Hiphop, Sport, Stationengottesdienst und vielem mehr beschäftigten wir uns mit der Frage „Wer bin ich und wer ist Gott?“



**Konfi-
freizeit:
wer bin ich
und wer
ist Gott?**



"Gesunder" Stern

Material: bunte Werbeprospekte, Gold- oder Silberfolie (notfalls Alufolie)
leichte Pappe für den Stern

- ① Stern herstellen: den halben Stern ausschneiden oder abpausen und als Schablone 2 mal anlegen
- ② aus Werbeprospekten Schnipsel reißen
- ③ Gold oder Silber Schnipsel aufkleben (4-6 reichen)
- ④ Obst- und Gemüse Schnipsel beidseitig aufkleben
- ⑤ überstehende Schnipsel von hinten abschneiden
- ⑥ Aufhänger anbringen

Tipp: du kannst auch aus anderen Prospekten z.B. einen „Blumen“ Stern oder einen „Getränke“ Stern oder einen „Baumarkt“ Stern kleben



M. Ryba



Anastasia von Behren
 Leonard Carl Breddin
 Ida Dames
 Ben Gottschlich
 Princess Chimamanda Bompana Akonor
 Richmond Chidiebube Akonor
 Godwisdom Chinoso Odueze
 Rosemary Chinwendu Onwukwe
 Jona Emilian Bunzel
 Noa Amalia Bunzel
 Jonah Noel Erkelenz
 Emma Hennigfeld
 Nick Iffland
 Anton Rader
 Lia Ebel
 Vincent Elias van Kempen
 Theon William Wintgen
 Carlton James Wintgen
 Gereon Clemens Wintgen
 Amalia Baal



Hiltrud Rykeit, geb. Wetzel, 89
 Margot Heisel, geb. Krispien, 90
 Leo Prümper, 83
 Edeltraut Lehmann, geb. Steiner, 90
 Eva Groß, geb. Retat, 93
 Tatjana Kowalska, geb. Tylicka, 54
 Anita Wambach-Schulze, geb. Klug, 75
 Waltraut Stenger, geb. Kwiatkowski, 87
 Irmgard Fabian, geb. Behnke, 95
 Eva Zirzlaff, geb. Herzog, 88
 Thomas Anstatt, 61
 Susanne Heinrich, 57
 Margret Wegert, geb. Thiel, 78
 Else Böttcher, geb. Kowalski, 95
 Doris Grigoleit, geb. Bohlmann, 83

Angelika Büttner, 76
 Wolfgang Schnitzker, 67
 Brigitte Beer, geb. Molter, 87
 Horst Leven, 86
 Werner Krebber, 95
 Armin Mohr, 73
 Luise Mau, geb. Pfeiffer, 91
 Elisabeth Müller, geb. Ollermann, 94
 Ralf Dünnwald, 61
 Helle Weiß, geb. Rotthoff, 54
 Siglinde Plambeck, geb. Jenischewski, 78
 Wolfgang Wititzky, 87
 Monika Hetscher, geb. Schmidt, 77
 Joachim Berngen, 70
 Willi Ginster, 88
 Rosemarie Ikkert, geb. Matthysse, 88
 Hartmut Gerlach, 75
 Hans Bosbach, 82
 Werner Reihm, 74
 Rita Holzapfel, 93



Louis und Lara Christoph, geb. Krug
 Marco und Sabrina Schulter,
 geb. Giebner
 Artur und Gina Bauer, geb. Köpp
 Steffen und Stella Wintgen, geb. Wendt
 Christian und Svenja Erkelenz,
 geb. Rohde

„Darum sage ich euch:
 Alles, worum ihr betet und
 bittet - glaubt nur, dass ihr es
 empfängt, so wird es euch zu-
 teil werden.“
 Markus 11, 24

Datum	Baumberg Friedenskirche 11:15 Uhr	Ev. Altstadtkirche 10 Uhr	Grevelhaus 11:15 Uhr	Hittorf Fliednerkirche 10 Uhr
30.11. 1. Advent	Frauenhilfe/ Völker <i>Flautissimo</i>	Weber	Späker	18h: Kraski <i>Lagerfeuer-gottesdienst</i>
07.12. 2. Advent	Würzbach <i>Chor Querbeet</i>	Kraski/ Kitas Grunewald- straße u. Kurt- Schumacher- Straße	Breuer	Breuer <i>Bläserkreis</i>
14.12. 3. Advent	Würzbach/Kita	Breuer/ Kita Lerchenweg		Kraski F <i>Gesangsverein</i>
21.12. 4. Advent	Würzbach	Becker <i>Chor ConCanto</i>		Würzbach
24.12.	14h: Würzbach K F 15.30h: Würzbach Kr F 17h: Würzbach 23h: Völker	14h: Breuer Kr F 15h: Breuer Kr F 16h: Breuer 17h: Breuer 23h: Weber		14.30h: Kraski Kr 15.30h: Kraski Kr 22h: Kraski
25.12.	17h: Würzbach S	10h: Schulze A <i>Sinfonietta</i>		17h: Kraski S
26.12.		Breuer Z		
28.12.	Würzbach Z			
31.12.	18.15h: Würzbach A	17h: Breuer		17h: Würzbach A
04.01.	Würzbach	Schulze A		Würzbach
11.01.	Kraski F	Breuer	Breuer	Kraski F
18.01.	Würzbach	Becker	Strack	Würzbach A
25.01.	Völker A	Breuer	Breuer	18h: Kraski GA
01.02.	Würzbach F	Breuer 11.15h: Breuer T	Thönneßen	Würzbach
08.02.	Würzbach	Schulze A	Späker	Kraski F
15.02.	10h: Würzbach	Weber	14.11h: <i>Kinder Karnevals- zug</i>	Breuer
22.02.	Würzbach	Würzbach	Michel	Kraski A
01.03	Völker F	Breuer 11.15h: Breuer T		Kraski

A = Abendmahl; F = Familiengottesdienst; GA = Gottesdienst in anderer Form;
 K = Kleinkindgottesdienst; Kr = Krippenspielgottesdienst; S = Singegottesdienst;
 T = Taufgottesdienst; Z = Zentralgottesdienst



Sommerfreizeiten EJM 2025

**Evangelische Kirchengemeinde
Monheim | Rhld.
Friedenauer Str. 17.II
40789 Monheim am Rhein
Tel.: (02173) 275 76 00
Fax: (02173) 275 76 19
E-Mail: anfrage@ekmonheim.de**

**Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE53 3506 0190 1088 3370 14**